

Moosburger Zeitung

Amisblatt für die Behörden und den Stadtrat Moosburg. Inseratenorgan für Maueru, Raubstadt, Wartenberg, Hollerbau und Holzland
Begr. 1880 von Gg. Senftl. Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag. Monatspreis 70 Rentenpfennig freibleibend. Inserate: 3 Goldpfennig
per Millimeterzeile. Telefon-Nr. 81. Postfachkonto München 4028. Schriftleitung, Druck und Verlag Josef Bichlmayr, Moosburg

Nr. 11

Freitag, 25. Januar 1924.

45. Jahrgang

Der dreifache Raubmörder und Brandstifter von Moosburg verhaftet und geständig.

Raubmord und Brandstiftung am 20. Okt. 1920 in Gregorschweig (Frau Katharina Mayerthaler).

Raubmord am 18. Juni 1922 an Gastwirt Paul Faltermeyer, am 20. Sept. 1922 an Zimmermann Josef Schreck.

Die Verbrecherfurie, jene wütende Rachegöttin, welche ihre Opfer bis zum Wahnsinn heßt, hat wieder ihres rächenden und strafenden Amtes gewaltet, indem sie den leb. Schlosser Otto Ragerbauer, geboren am 3. August 1900 in Pasing auf ganz absonderliche Weise der Justiz überlieferte. Wir berichten hierüber, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde:

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hörte Herr Gefängnis-Oberwachtmeister Jgl um die zweite Morgenstunde einen dumpfen Schlag. Nichts Gutes ahnend, stand er auf und besichtigte das Gefängnis, nahm jedoch nichts Verdächtiges wahr. Alles war ruhig und Herr Jgl begab sich wieder zu Bette. Kaum eine halbe Stunde später fiel in unmittelbarer Nähe ein Schuß und jemand schrie im Hufe: „Karl!“ Oberwachtmeister Jgl sprang sofort aus dem Bette und riß das Fenster auf. Da sah er im Gefängnishofe vor der Haustüre einen Mann stehen. Als Herr Jgl zum Fenster hinausrief: „Was willst denn du da, wer bist du?“ rief die Mannsperon: „Mein Bruder liegt im Sterben, ich möchte ihn noch sehen!“ Herr Jgl begab sich sofort hinunter und öffnete die Haustüre. Da erkannte er in dem vor ihm stehenden Mann den Schlosser Otto Ragerbauer von Moosburg, dessen Bruder „Karl“ wegen Verdachts des Kindsmordes hier in Untersuchungshaft war, nunmehr aber im Landgerichtsgefängnis Landshut ist. Herr Jgl forderte den Ragerbauer auf, seine Schußwaffe abzugeben. Ragerbauer griff in die rechte Rocktasche und sagte: „Ja, die gebe ich Ihnen“ Herr Jgl hatte ihn währenddessen an beiden Händen gefaßt und festgehalten. Er zog ihn sodann in das Verhörzimmer, tat ihm seinen Rucksack herunter und nahm eine Leibesvisitation vor. In diesem Moment zog Ragerbauer einen Browning aus seiner Hosentasche und hielt denselben Herrn Jgl an den Unterleib. Bemerkend, daß es nun auf Leben und Tod ging, drehte Herr Jgl dem Ragerbauern die Hand um und das rettete ihm das Leben. Hätte Ragerbauer noch Zeit gehabt zum Losdrücken, so wäre es um Herrn Jgl geschehen gewesen. Ragerbauer ließ sodann die Pistole fallen. Unterdessen kam die Frau

Oberwachtmeister, die beauftragt wurde, schnell die Gendarmerie zu benachrichtigen. Als Ragerbauer von der Benachrichtigung der Gendarmerie hörte, gebärdete er sich wie rasend und setzte sich furchtbar zur Wehr, wobei er der Frau Oberwachtmeister einen heftigen Schlag auf die Brust versetzte. Herr Jgl hatte ihn jedoch so fest bei der Gurgel gefaßt, daß kein Widerstand gebrochen wurde und es gelang, ihn zu fesseln. Ragerbauer trug in seinem Rucksack verwahrt ein ca. 1/2 Meter langes Tranchiermesser, eine Eisensäge mit 3 Ersatzsagen, eine Flasche Schnaps, sowie Schweinefleisch und Brot, fein zerhackt. Außerdem hatte er auch eine selbstgefertigte Leiter bei sich. Um leise auftreten zu können, hatte er 3 Paar Socken an aber keine Schuhe. Am Leibe trug er vier wollene Hemden. Die Absicht des Ragerbauers, dem inhaftierten Bruder gewaltsam zur Flucht zu verhelfen, trat hier deutlich in Erscheinung.

Inzwischen waren die Gendarmeriebeamten erschienen. Herr Oberwachtmeister Demleitner nahm sofort den ganzen Vorfall amtlich zur Notiz, frug den Burschen um alle Einzelheiten aus und bewog ihn schließlich, einzugestehen, daß er und sein Bruder Karl Ragerbauer, im Jahre 1922 den Gastwirt Paul Faltermeyer von Katharinazell und den Zimmermann Josef Schreck von Maueru nächst der Mauerbrücke überfallen und auf schreckliche Art ermordet haben. 2 Stunden lang leugnete Ragerbauer hartnäckig, aber schließlich wurde er weich und gestand, daß er ein schweres Verbrechen auf dem Gewissen habe. Als der Morgen graute, hatte der Verbrecher sein Gewissen erleichtert. „Sie fragen mich viel, Herr Oberwachtmeister!“ seufzte er schuldbeedrückt noch vor dem Geständnis und hernach sagte er, „Jetzt ist es mir leichter ums Herz!“ Das Geständnis wiederholte er dann in Gegenwart des Gendarmerie-Wachtmeisters Bonigl und dann nochmals bei der gerichtlichen Vernehmung am Vormittag.

Die schauerlichen Mordtaten trugen sich nach dem Geständnis in kurzen Umrissen wie folgt zu: Der Gastwirt Paul Faltermeyer von Katharinazell trieb 2 Pferde nach Moosburg. Die Brüder Ragerbauer glaubten, daß Faltermeyer auf dem Heimwege den Erlös für die Pferde bei sich führe, wes-

halb sie ihm in der Nähe der Amperbrücke aufslauerten. Bei seinem Herankommen schossen sie ihn aus dem Hinterhalt nieder, raubten ihn aus und warfen ihn schwerverwundet, also noch lebend, in die Amper. Die geraubten Sachen, sowie das Rad wurden in München verkauft. Der geraubte Barbetrag war nicht groß, weil Faltermeyer das Pferdegeld nicht bei sich hatte. Faltermeyer wollte sich bei dem Ueberfall mit seiner Pistole noch zur Wehr setzen, die Schußwaffe versagte aber, weil sie verrostet war. Die Waffe Faltermeyers nahmen sie an sich. Bezüglich des Raubmordes am Schred gab Ragerbauer an, daß er und sein Bruder in der Finsterins den Unrichtigen erwischt haben. Sie hatten es auf Viehhändler in Mauern und Umgebung abgesehen, resp. auf ihr Geld, denn am gleichen Tage war in Münchens Viehmarkt und da vermuteten sie bei den Viehhändlern viel Geld. Die Kugeln der Straßenräuber trafen den Zimmermann Schred von Mauern ebenfalls aus dem Hinterhalt. Der Ueberfallene konnte noch eine kleine Strecke fahren und sank dann infolge seiner Verletzungen vom Rad. Als die Räuber auf ihn zukamen, flehte er sie kniefällig an, sie sollen ihn doch am Leben lassen. Die Unholde hatten aber kein Erbarmen und keine Milderung. Sie töteten den Zimmermann noch vollends, weil sie wußten, daß der Ueberfallene sie erkannt habe und dann verraten könnte. Das geraubte Gut und Rad veräußerten sie gleichfalls in München.

In den Mittagsstunden fragte Herr Oberwachtmeister Demleitner den Verhafteten noch weiter aus und erreichte ein Geständnis von dem Raubmord in der Gregorschweige am Mittwoch, 20. Oktober 1920. Dortmals war das Opfer die Gütterswitwe Katharina Mayerthaler von Gregorschwaig bei Moosburg. Ragerbauer gestand ein, daß er die Frau, welche kurz vorher ihr Haus verkauft hatte, überfiel, ihr den Hals abschnitt und dann das Gütl anzündete. Er suchte dortmals Goldgeld, das vorhanden gewesen sein soll. Bisher war dieser Fall unaufgeklärt. Man wußte nicht, ob die Witwe Mayerthaler, deren Mann einige Monate vorher bei einem Rettungswerk ertrunken war, durch Unglück oder Verbrechen ums Leben gekommen ist, denn man fand von der Leiche nur mehr verkohlte Knochenreste. Nun ist auch in diese dunkle Sache durch die kriminelle Tätigkeit des Oberwachtmeisters Demleitner plötzlich Licht gekommen. Man vermutete schon stets, daß hier ein Verbrechen vorliegt, nur waren keinerlei Anhaltspunkte mehr gegeben, da das Haus vollständig niedergebrannt und kein Zeuge vorhanden war.

Ein Eingeständnis des Karl Ragerbauer, geb. am 4. November 1901 in Ellersdorf (Franken) liegt noch nicht vor. Derselbe sitzt wegen Kindsmordverdacht seit kurzer Zeit in Landshut. Der Bruder Otto glaubte, er sei noch in Moosburg.

Heute Donnerstag nachmittag wurde Otto Ragerbauer nach Landshut gebracht. Er machte einen überaus ungünstigen Eindruck. Seine Gesundheit scheint angegriffen zu sein. Seitdem der Bruder Karl inhaftiert ist, der ihm eigentlich Stütze und Halt bot, war es um die Ruhe des Otto Ragerbauer, soweit man noch von einer solchen sprechen kann, geschehen. Eine wachsende Angst peinigte ihn Tag und Nacht, er nahm nur mehr wenig Nahrung zu sich, der Schlaf wich von ihm und schreckliche Bilder schwebten ihm vor, so wird uns mitgeteilt. Als er zum Eisenbahn-Schubabteil geführt wurde, lachte

er noch recht zynisch, was die Bevölkerung, die auf dem Bahnhof war, stark empörte.

Die Aufklärung dieser 3 Raubmordfälle wurde in unserer Stadt eifrig besprochen und allseits vernimmt man mit Befriedigung davon, daß nun endlich der Schleier über diese mysteriösen Schreckenstaten gelüftet ist. Als seinerzeit das 2. Verbrechen an der Amperbrücke geschah, nahm der Polizeihund „Karo“ aus Landshut unter Führung seines Herrn die Spur auf und führte die Polizei zur Verhaftung der Ragerbauer. Dort hielt er sich eine kleine Zeit auf und dann nahm der Hund den Weg zu einem Haus in der Vorstadt Stakenbach. Dortmals wurde ein Bewohner dieses Hauses verhaftet, nach längerer Untersuchung aber wieder freigelassen; später wurden die Brüder Ragerbauer verhaftet und gleichfalls wieder freigelassen. Die Einwohnerschaft schüttelte dortmals schon den Kopf und man konnte manches bittere Wort hören. Seit dieser Zeit war Ruhe in der Stadt, bis Mitte Dezember ein neuerlicher Fall Ragerbauer anhängig wurde. Der Bruder des geständigen Raubmörders hatte ein lediges Kind und dieses ist spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Der Kindsvater Karl Ragerbauer gibt absolut nicht an, wohin er das Kind gebracht hat und so blieb er in Haft. Jetzt wollte ihn sein Bruder befreien. Die Art und Weise, wie er das angepöcht hat, ist eigentlich nicht recht zu verstehen, hätte aber unter Umständen sehr gefährlich werden können. Gott sei Dank, daß es den beiden Beamten Herrn Jgl und Demleitner gelungen ist, den Verbrecher festzunehmen und zu entlarven. Es gebührt jedem der Herren ein besonderes Verdienst. Vielleicht ist der schaurige Roman noch nicht zu Ende. Unseres Erachtens sind noch schwere kriminellistische Rätsel zu lösen.

Vor Redaktionsschluß erfahren wir noch, daß Otto Ragerbauer 2 Mitgefangenen gegenüber erzählte, er habe noch einen weiteren Raubmord verübt, im Badischen habe er nämlich einen Gutsbesitzer ermordet. Nähere Einzelheiten stehen noch nicht fest. — Ragerbauer ist sich dessen klar bewußt, daß er sein Leben verwirkt hat und es liegt ihm auch nicht viel daran. Am schwersten peinigte ihn bisher der ermordete Zimmermann Schred, welcher ihm bei Tag und Nacht erschien. Er konnte den Geist, des um sein Leben flehentlich bittenden Schred nicht bannen und er mußte oft bitterlich darüber weinen. Durch die gütige Behandlung und Aussprache mit dem Verhafteten hat Herr Oberwachtmeister Demleitner das Geständnis des Raubmörders wesentlich erleichtert. Dem tüchtigen und rührigen Polizeibeamten wird der Staat und die Stadt hoffentlich Anerkennung und Dank zuteil werden lassen.

Deutschland.

— Die Bevölkerung von Speyer wendet sich wegen grausamer Behandlung der von den Separatisten gefangen genommenen Bürger in einem Rundspruch an die Welt.

— Der Umschwung in England ist vollzogen: das Land der sechsspännigen Lords und der Weltbankiers, hat eine sozialistische Arbeiter-Regierung erhalten. Ein vielbedeutendes Ereignis ist das sicher. Ob es einen Wendepunkt in der Entwicklung des britischen Weltreiches bedeutet, der schnellen Verfall einleitet,